

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das V. Cap.

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Die auffgeworffnen Wähl vast starck vnd vest vor solchen Mauren vnd Thürnen/als die so nicht leichtlich vmbgestossen oder vndergraben können werden. Doch hat es nicht allenthalben gleichen sinn solche Wähl vor den Mauren auffzuwerffen/ es sey dann sach/ daß der Feind stracks fuß den zugang hab gegen der Maur/ alsdann sol man in solchen orten Gräben auffwerffen vast weit vnd tieff/ dann grab man in der tieffe des Grabens das Fundament der Stattmaur/ vnd führe solche auff in der dieffe/daß es starck genug sey den schweren last der Erschüttung zu tragen. Es sollen auch die beyden Mauren zwischen solcher Erschüttung innerhalb in ihrer weite dermassen einander in dem auffbauwen verbunden werden in der weite/ daß man platz genug haben mög in gerüster Ordnung darob zu stehn/ sich nach der weite solcher Wähl zu wehren vnd beschirmen/ wie man sich sonst in einer Feldordnung pflegt zu einer Schlacht zu stellen/ dann so solche Fundament also weit von einander stehend/ ist gemelte oberzwerche auffgemaurte verbindung von nöten/ solche zusammen zu halten/ dan so man zwischen solche Gemeur gleich ein trefflichen schweren last auffschüttet/ wirt er doch in geringere theil eyngetheilet/ von solchem eyntheilen wie schwer der last sey/ mag er doch solche Gemeur nicht trennen. Aber von was Zeug oder Materi solches Gemeur gemacht werden sol/ ist dieses ortes nicht engentlich zu entscheiden/ dann wir nicht an allen orten voll auffhaben mögen/ das so wir begeren. Dann wo man Quaderstein/ Kistlingstein/ Morter/ Gebachen oder Vngbachen stein haben mag/ sol man sich der selbigen gebrauchen/ dann nicht allenthalben wie zu Babylon der weich Judenteyn oberflüssig ist/ also daß man solchen an statt des Kalks vnd Sands zu der verbindung der gebachenen Maurstein brauchen mag/ wie zu Babylonien der brauch ist/ wiewol auch andere Landschaft vnd Gegend ihre sonderliche Materi/ vnd hievon treffliche nutzbarkeit haben mögen/ darvon nicht weniger in solcher vergleichung gemelte Mauren eben als vest vnd langwirig auffbauwen werden mögen.

Auszlegung des v. Capitels des Ersten Buchs Vitruuij.

**S** Vitruuius den ansehenden Architectum oder Bawmeister abermals in sonderlicher fürgenommener Ordnung vnderrichtet hat/ was in solcher Ordnung der Architectur je am nechsten folget/ also daß er in solcher im nechst fürgehendem Capitel gnugsamlich angezeigt/ wie man mit höchstem fleiß die Element des Erdrichs/ Luffts vnd Wassers zu gesunder vnd bequemer Wohnung der Menschen vñ Dishes erwehlen sol/ also daß man ein solchen Platz aufstrette/ da man weite genug/ Wassers vnd Weide kein mangel hab/ wil er in diesem Capitel weiteren Bericht geben/ wie solcher Platz zu einer Menschlichen wohnung erbawen/ mit Mauren/ Thürnen/ Zwinger/ Wähl/ vnd mit starcker Wehr bevestiget werden sol/ vnd wiewol er solchs dieses ortes insonderheit zu handeln fürnimbt/ gedencet er doch desselbigen auch hernach an andern orten mehr/ als wir gnugsamlich melden werden. Vnd wiewol vnser Bawwerck solcher Bevestigung halben mit dem Gebew der Alten sich nicht vergleicht/ so ist doch der Grund vnd vnderrichtung Vitruuij gerecht/ als man bald hernach vernemmen wirt/ auch an diesem

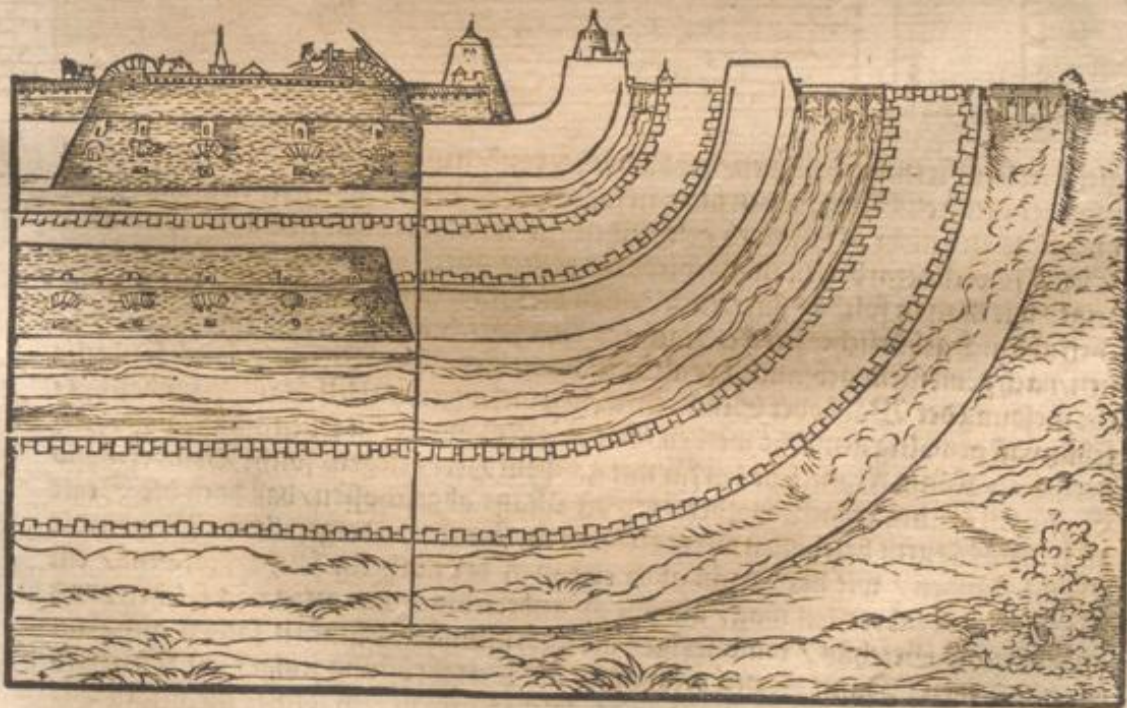
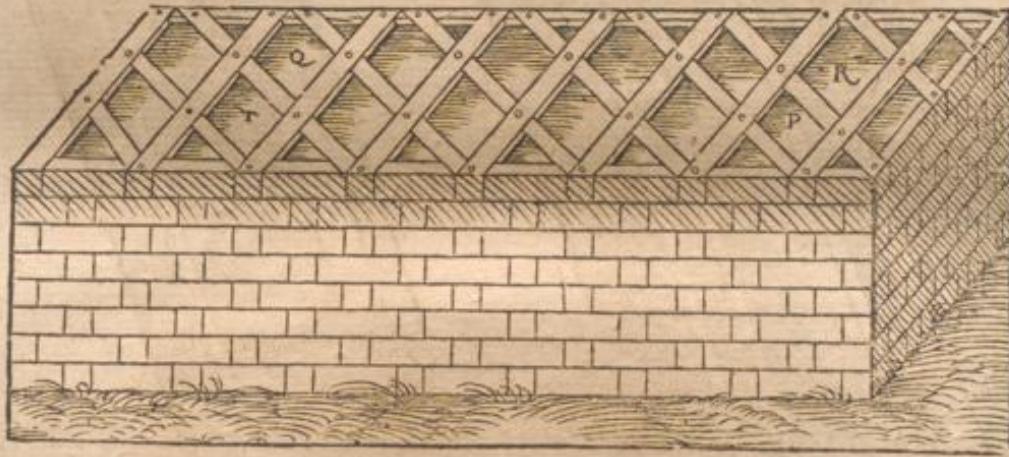
ort gnugsamlich erscheinet / so er lehret das Fundament auff's tieffst nach sattem Grund graben / vnd mit der allernuesten Structur oder verbindung des Maurwercks auffzuführen / vnd die Thürn für solche Mauren herauf in die Mauren vnd Zwinger zum theil aufladen / damit im anlauff des Sturms / man das Volck beyder seite abtheilen möge von der Maur / wiewol er in dieser kurtzen warnung / da er spricht / man sol allen fleiß ankehren / daß die Maur außserhalb wol verwart sey / damit der Feind zu solchem anlauff verhindert werde / vñ nicht also behend hinzu dringen mag / gänzlich anzeigung zibi der Gräben / es sey zu der ebne oder zu der höhe / wie dann solcher brauch noch dieser zeit / vnd je mehr auffkommend / daß man die Stett / so in der ebne gelegen / mit Wasser / aber in der höhe mit drucknen Gräben versichert / mit ihren Zwingern / Masteyen / Rondeel / Streichwehren / vnd dergleichen / so man täglich für den trefflichen gewalt des Geschüßes erdenckt / wo aber das ort von Natur solcher gestalt bevestiget were / daß man vor gähe der Felsen nicht hinzu kommen möcht / weren solche Gräben / dieweil die Natur des orts den zugäg verhindert / nicht nothwendig / als wir in vielen vesten Clausen / Schloßern vnd Casteln in Teutschen vnd Welschen landen augenscheinlich sehen mögen. Solchen anlauff zu verhindern / dienet nicht wenig / daß man die Stattorten vnd Strassen nicht gerichtig / sonder schlims herumb eynleite / wie daß diese Regel dem gewalt des Geschüßes nicht wenig abbrüchlich ist / vnd pflegt man solche oberwelbte schlimmen Porten bey den Italiänischen Gebewen auch zu machen / wie dann solches in Italien vor vielen Jahren vast gemein gewesen / vnd auch gnugsam anzeigen Viren / Crema / vnd das Stettlein Corrigum / so mit solchem Gebew vor langest bevestiget gewesen / doch mögen solche vnd andere Gebew mancherley gelegenheit nach auß verstand vnd fürsichtigkeit des erfahnen Bawmeisters in mancherley gestalt verendert werdt / wie auch weiter Vitruuius der dicker der Mauren / Schütten oder Wähl vnd ihren Fundamenten kein gewisse Regel setzet / welcher weiter auch insonderheit vns vermahnet / daß weder Thürn noch Mauren in die vierung gericht werden sollen / sonder in die runde oder viel ecke / erzehlet solchs auch nach manier des alten Bawwercks seine gnugsame vsach. Doch wil er weiter / daß man das Gemeur des Fundaments / auch zu ewiger vestigkeit / in einander schliessen sol mit geschrenckten Balcken / in einander auff's aller vestest verfügt / vñnd zu vorderst zu solchem Werck Delbaumen holz / das vom Feuer wol geblämbt sey / dann das Feuer verzehret die schädliche feuchte in solchem Holz / damit es desto langwiriger seye / wie auch solchs gestäme der Pfäl zu mancherley notturfft in feuchtem Gemeur von wegen seiner beständigkeit noch im brauch ist / wie wol solche Pfäl viel stercker halten / wo sie in schmale Mauren eyngelegt werden / daß man sie beyder seite verzeyffet / wie man die grossen Balcken in die Steinen Bibel pflegt eynzulegen nach gemeinem brauch seyiger Werckleut mit dem Eyngebew vest zu halten mit langen starcken Eysen Stangen verzeyffet / welches der meynung vnd lehrt Vitruuij ohn zweiffel am nechsten zu stimmert / wiewol die obgemelte eynschrenckung dem gewalt der Wider vnd Böck / so die Alten für ih: Geschüß gebraucht / auch kein ringen widerstand hetten thun mögen. Damit aber der fleißig Leser solcher vnderichtung der bevestigung der Stett vnd Flecken nach der alten manier / vor dem auffkommen des gewalts des Geschüß / etwas bericht hab / die meynung Vitruuij zu verstehn / haben wir in beygesetzten Figuren augenscheinlichen bericht gesetzt.

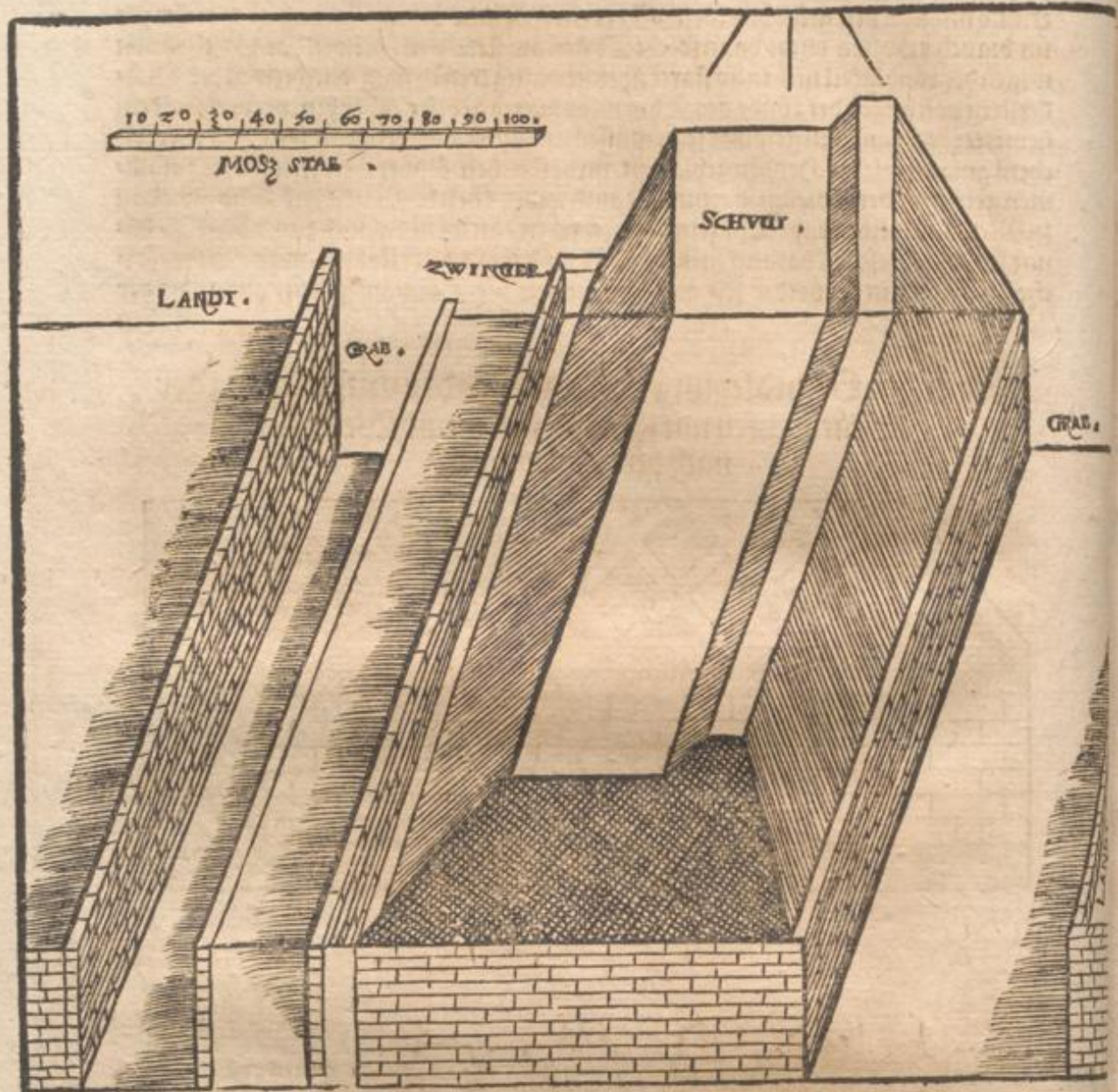
Das Delbaumen holz aber wirdt auch dieses orts vom Vitruuij seiner trefflichen langwirigkeit halb gelobt. Dieweil wir aber hernach von der engenschafft allerhand Bawholz insonderheit schreiben werden / ist nicht von nöten / daß wir dieses orts viel vberflüssiger wort machen. So nun weiter die manier der Bevestigung der Stett angezeigt / meldet er auch insonderheit den nutz der Vallbrucken / so man auffziehen vnd niderlassen kan / wil der halben daß die Stattmaur von einem ort des Thürns zum andern / wie in nachfolgender Figur des auffgerisnen Grunds / zum theil angezeigt / mit Bögen zum gang nicht geschlossen werden sol / sonder mit Hälßen Brucken die man auffziehen oder abwerffen mag / welche noch an viel orten gesehen werden / doch in neuen Bawen nicht breuchlich / da man die Mauren vorhin zum Sturm vnd anlauff



anlauff beschiesen vnd brechen muß. Daß auch weiter die ronden Thürn von Vitruvio insonderheit gelobt werden / gibt er ein treffliche vrsach / so auch noch dieser zeit im brauch erhalten wirt / dann solche Thürn am stercksten / dieweil das Geschos von wegen der ründigkeit nicht also starck noch gewaltig treffen mag / daß dieweil die Quaderstein von wegen der ründe des Thurns vorwerts grösser / aber hincynwerts wie ein gevierter kegel vnd keil gespiset seyn müssen / mögen sie von ringem Geschüs oder solchem anlauff wie die Henden gebraucht / nicht weichen / sonder werden je herter zusammen getruckt oder gedrengt / darumb sie auch wider Geschüs vast starck seind / wie daß zu Meyland solche runde Thürn gesehen werden / an welchen noch zum vberflus / daß mit sich das Geschos darauff mehr abstosse / vnd ihm die stercke benommen werde / solche Weibstein in die vorder seit nach der manier der Diamantspizen / vnd ander der gleichen

Figur der Grundlegung vnd anfangender auffführung der Statmauren mit ihren Thürnen vnd Wehren / nach der alten manier.





gleichen Doffierung / gehawen / wie du solcher ronden vnd gevierter Form / in welchen mander gleichen Stein hawen mag / in folgender Figur für augen sehen magst. Doch dieweil es sich nicht allzeit nach gelegenheit der Landtsart begeben mag / daß mander Stück so viel verarbeiten mag / wirdt dir weiter durch ein sonderliche Figur angezeigt / wie man in solchen starcken Wehren die Muren stercken möge / ohn sonderlichen abbruch gebürlicher stercke. Nach gemelter Beschreibung der Muren vñ Thürnen / nach gemeinem gebrauch der alten Baumeister / thut Vitruvius auch sonderliche meldung der Wähl oder Schütten / welche dieser zeit in Welschlanden für das Geschütz vast gewaltig gemacht werden / wie zu Meyland wol zu sehen am Schloß / sonderlich als König Franciscus dafür mit ganssem Heer gelegen / solche Bollwerk vnd Schütten erstlich erdacht worden / wo die Murr abgeschossen / daß doch die Statt zu keinem Sturm beschossen were / alsdann an statt der nidergefallenen Muren die Wähl stünden / wie man dann auch etwan in der noth ein solche Notwehr / ein Wähl schnell zubereiten mag / als wir an andern bequemen orten von solchen vñ andern zum Geschütz / vñnd jetziger Kriegsrüstung dienstlichen sachen gnugsam erzehlet haben : Dann dieweil die manier der Kriegsrüstung jetziger zeit Vitruvius nicht bekant gewesen / hat er auch wider solchen gewalt sich solcher mechtigen Vestigung

vesti  
Sta  
gefe  
Sch  
verf  
Kön  
Men  
reden  
wir  
vnd a



vestigung nicht versehen döffen / wie dann dieser zeit solche treffliche veste Gebew in Italien allenthalben / aber von Wählen vnd Schüttungen zu Ferrar insonderheit gesehen werden / von Hercule Estense Herzog zu Ferrar erbawen. Solche Wähl vnd Schütten wöllen wir hernach mit sonderlichen künstliche Wassergräben zu mehrerm verstand auch auffreissen / mit sampt den Streich vnd verborgnen Wehren / wie dann König Franciscus von Franckreich solcher trefflicher nutzlicher Wehr / im Schloß zu Meyland auch zu seiner zeit hat machen lassen. Damit aber dieser fürgenommener rede vnd vnderweisung Vitruuij der gutherzig Leser ein bessern verstand habe / wöllen wir solches Schloß zu Meyland / als ein herlich Exempel starcker Wehr / auffreissen vnd augenscheinlich für augen stellen.

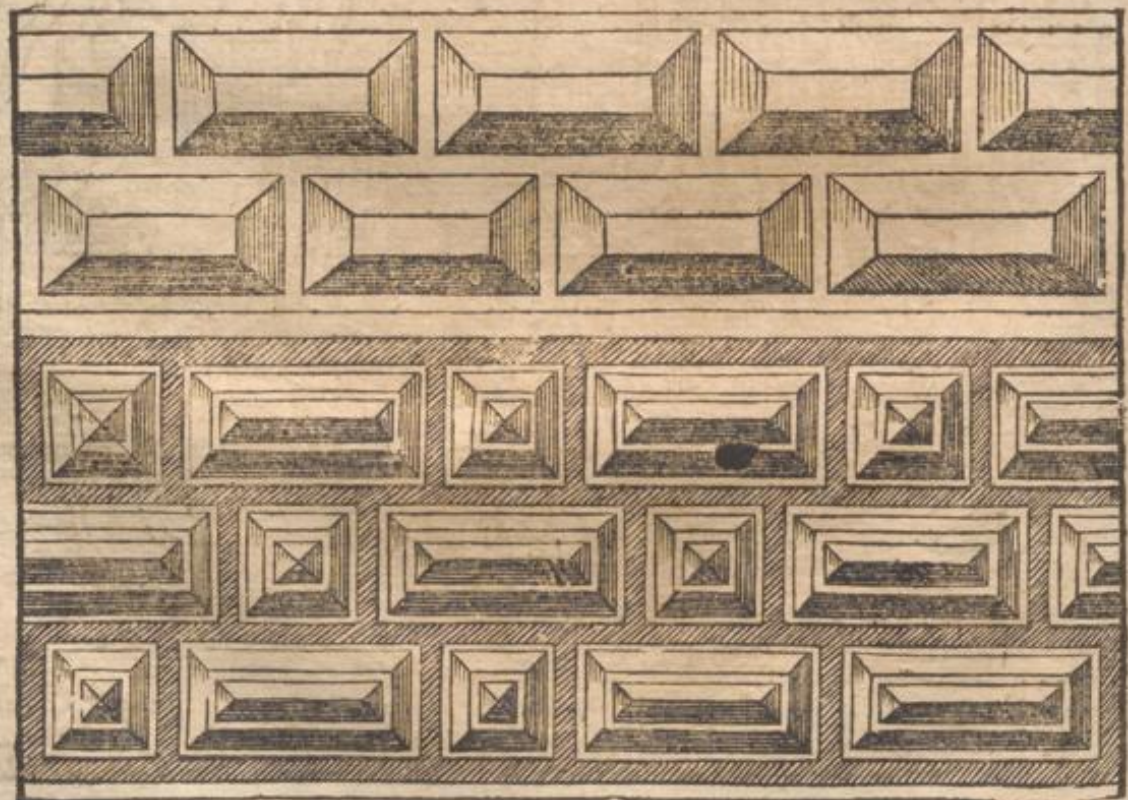
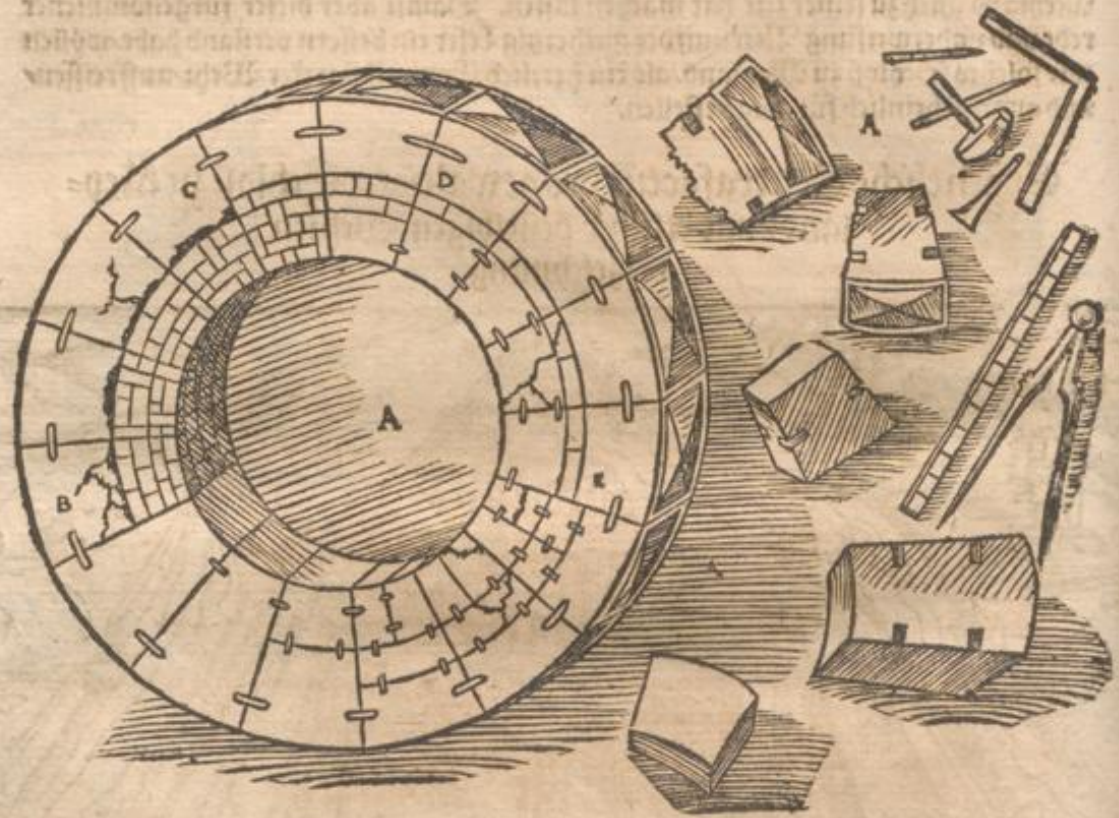
Eygentliche Contrafactur des gewaltigen Schloß zu Meyland / mit etlicher desselbigen Wehren verzeichnung.



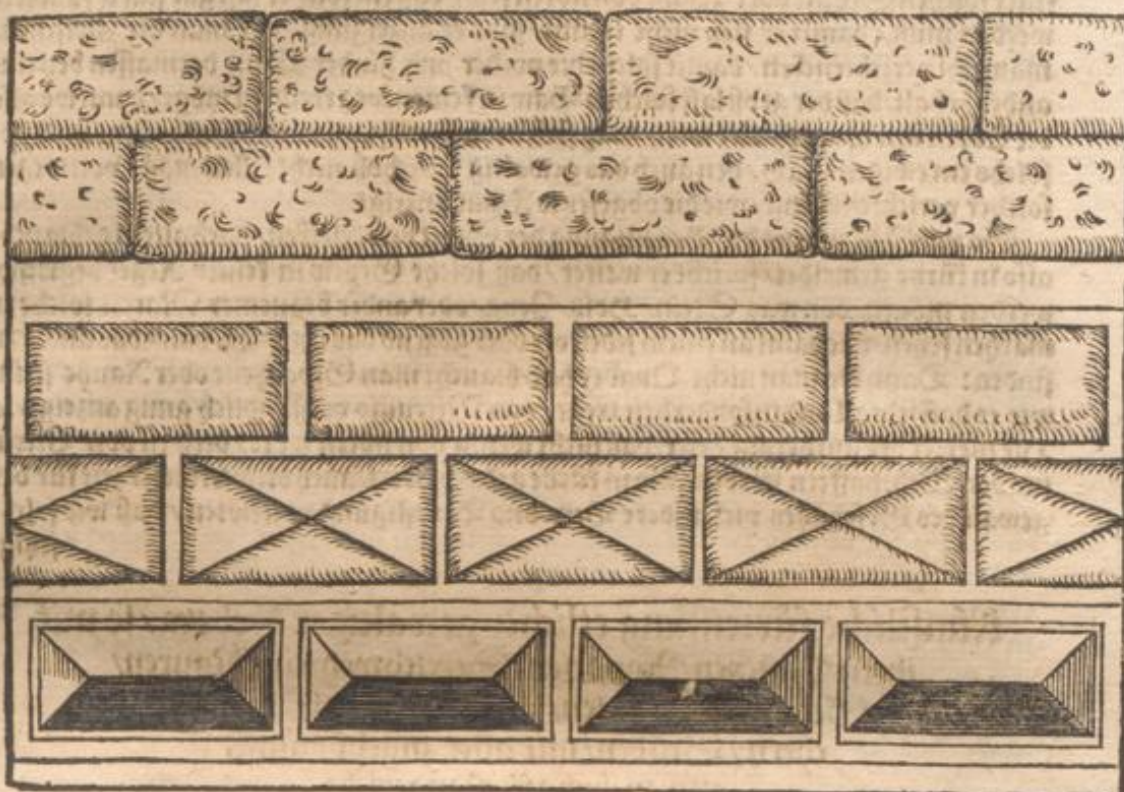
g iij Sique

chen  
Doch  
nder  
anges  
derli  
hür  
derli  
s Bes  
sons  
f vnd  
Statt  
en die  
/ ein  
vnd  
gsam  
r unio  
r De  
gung

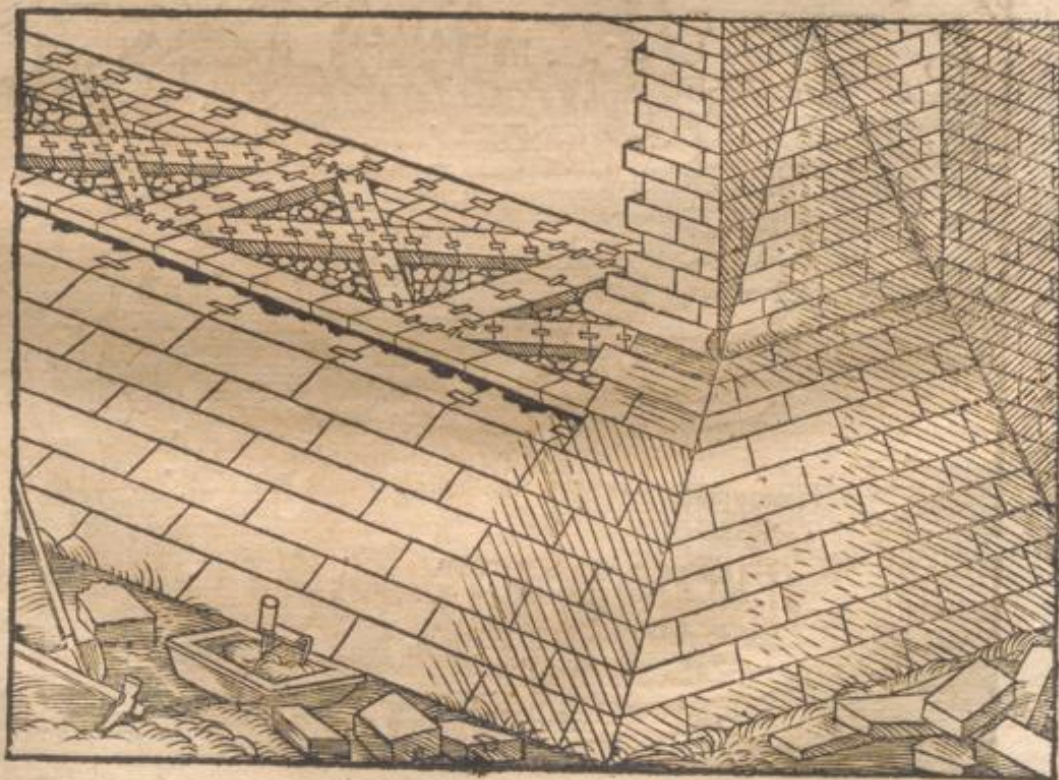
Figur der verzeichnung obgemelter Korbstein / vnd derselben  
 verlegung in ronden Thürnen / sampt mancher  
 ley gestalt vnd art die Quaderstein  
 zu haben.



Figur



Figur eines starcken verschrenckten Gemeurs / zu zertheilung  
grosses lastis Erdtrichs / zu einer gewaltigen Schütten  
oder Bahl verordnet.



g iij Diemelt



Diueil aber Vitruuius an diesem ort vermerckt auß der weite/so er vermenet zu einer solchen Schütt oder Wabl von nöten seyn/das ein solcher last gar starck fundiert werden muß/damit er sich nicht trenne/gibt er anzeigung/wie man die Zwischenmaur sol verschrencken/damit solche die vorder vnd hinder Maur dermassen bey einander behalt/das der groß last solchen Baw in keinen weg trennen möge/dann wo also die Erden mit eyngetheilet wirt/mag sich der last nicht allzumal eyntheilen/vnd gibt solchs ein ewigen Baw/den auch das gewaltig Geschos nicht fellen mag/von wegen solcher verschrenckung/wie die obgesetzte Figur anzeigt.

So nun Vitruuius die Bevestigung der Stett vnd Flecken/nach altem gebrauch/also in kürze gemeldet/spricht er weiter/das solche Gebew in keiner Regel begriffen werden mögen/von was Stein/Holz/Zeug/oder ander bequemer Materi solche zu machen seyen/wie dann an einem jeden ort oder gegend das ein mehr/dann das ander zu finden: Dann wo man nicht Quader hat/braucht man Gebachene oder Rauhe stein/wie es daß jedes Land insonderheit tregt/von Vitruuius verständlich gnug anzeigt/ie. Hie mercke der guthertig Leser/das nicht wenig von nöten were/diueil von Vitruuius der Behafften Gebew also in kürze gedacht wirt/auch diueil dieser zeit für den gewalt des Geschüzes viel andere Bew vnd Bevestigung von nöten/das wir solche jehige

Künstliche fürzeiffung etlicher gewaltiger Gebew/so mit ihren Pasteyen/Rondelen/Streichwehren/Mauern/Schütten/Wählen/Brustwehren/Schießlöchern/Gräben/mit aller zugehör auffß aller wehrhafftest zugericht.



sehige vnser Gebew/ Stett/ Schlöffer vnd Flecken mit der meynung Vitruuif verglichen hetten/ wie wir dann in vnser Geometrischen Büchsenmeisteren auch hievon geschriben haben. Vnd doch/ damit der guthertzig Leser dieses orts nicht bloß stünde/ wollen wir auff das aller kürzest ein vnderricht sezen/ wie man nach sehiger weiß vnd notturfft ein vesten wercklichen Baw anlegen vnd auffführen sol/ auch solchs zu mehrerm verstand etliche Figuren solcher Gebew mit augenscheinlichen Exempeln fürzeissen. So du nun ein solchen vesten wercklichen Baw vorhanden hast/ ist vor als dingen/ damit solcher nusslich vnd wol angelegt/ von nöten/ daß man den Platz/ dahin am füglichsten gebawen werden mag/ wol vberschlag/ vnd eigentlich zu allen orten abmesse/ er sey gleich eben oder vneben/ dann hab man gute acht auff alle Läger so vmb diesen Platz sich finden/ vnd solchen Baw erreichen mögen/ die selben eigentlich fürgenommen/ vnd wieder Baw wider dargegen zu richten/ mit fleiß betrachte/ vnd merck was für Wehr/ oder Geschos solch Geschütze allmal anfänglich ermessen/ deß gleichen wo sich solche Läger gegen einander schicken möchten/ daß etwan von zweyen Lägern ein Platz wurde. Item daß man sich auch wol fürsehe/ daß man im Läger kein schaden irgend hab/ da man gehn ruck geschossen werden möchte. Item daß man alle vberhöhe im Baw wol decke. Zum sechsten daß man in sonderheit wol betrachte was man auß jedem Läger für schaden thun mög/ nach dem Geschos so man drauff brauchet/ damit an jedem ort der Baw solcher gelegenheit nach bevestiget werd in Mauren oder Wahl/ dann wo solches vberschlagen/ mag der kosten desto williger angelegt werden. Nach solchen auffmerkungen ist alsdann von nöten/ daß man den Baw in den Grund mit eigentlicher maß leg/ vnd ein Muster oder Model darvon geschnitten/ drauß sich die Werckleut am gewissesten verrichten mögen. Damit du aber solches gewissern bericht habest/ solcher vester Gebew/ damit Schloß/ Stett/ vnd Pläcken/ Wehr/ hast zu machen/ hast du in fürgesetzter Figur ein augenscheinlich Exempel.

Von aufztheilung der Werck/ so innerhalb der Bevestigung der Stadtmauren außgetheilet vnd gerichtet werden sollen/ die schädlichen vngesunden Wind zu vermeiden.

Das VI. Cap.

**S** nun der Statt Kineckmauren herumb geführt vnd vollendet seind/ folgt am nechsten innerhalb solcher Mauren die Platz vnd Hoffstett abzuthellen in Gassen vnd Wegstrassen/ nach den vier orten der Welt gerichtet/ solche richtung beschicht aber am besten/ wo man die Gassen also ordnet/ daß die schädlichsten Wind heraus verschlossen bleiben/ dann wo solche kalt/ beleidigen sie/ seind sie warm/ bringen sie schaden/ deß gleichen wo sie feucht/ seind sie nicht weniger schädlich/ darumb sol man diesem laster in der erst fürkommen/ damit es sich nicht zutrag in vielen Stetten/ wie es sich in der Insel Lesbos zu Mytilene zutragen hat/ die vast herrlich vnd reichlich erbawen/ aber gar vnweisslich gelegt worden. In welcher Statt/ wann der Nortwind wehet/ die Eynwohner in krankheit fallen. So der Wind Sorus wehet/ werden sie mit Husten geplagt/ aber der Mitnacht Wind bringt sie wider zu gesundheit/ vnd macht sie frisch/ aber in engen Gassen vnd Strassen mögen sie sich kelte halb nicht erhalten. Der Wind aber ist ein starcker trüb  
grosser